



RUNDUM



Das Magazin des Pflegedienstes Lilienthal

Ausgabe 9
Dezember 2007

Unsere redaktionelle Mitarbeiterin Maike Jaschok hatte eine Begegnung der ganz besonderen Art in Lilienthal. Sie besuchte Conrad Naber, einen Menschen der viel für seine Heimatstadt Lilienthal getan hat und der wie kaum ein anderer unser Motto „die eigenen Ressourcen kennen und nutzen“ lebt ...

„Willst Du glücklich sein im Leben, trage bei zu and'rer Glück...“

„... denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eig'ne Herz zurück!“ so begrüßt mich Conrad Naber, Jahrgang 1922, und es ist ihm ganz unangenehm, dass er ein paar Minuten zu spät kommt. Es macht nichts, denn nach dieser herzlichen Begrüßung sehe ich es ihm gerne nach.

Ich bin ganz berührt, von soviel Freundlichkeit und Wärme, die dieser nette Herr ausstrahlt. Ist es die viel gepriesene Altersweisheit? Nein, stellt sich im Gespräch heraus, Conrad Naber, der die Firma Nabertherm vor genau 50 Jahren in Lilienthal gründete und über Jahrzehnte zum Erfolg geführt hat, mag es einfach, Gutes zu tun. Wenn man ihm gegenüber sitzt, nimmt man ihm dies auch sofort ab. Er prahlt nicht damit, er stellt es nicht in den Mittelpunkt, es macht ihm einfach Freude. Als er auf sein Lebensmotto angesprochen wird „Nur Faulheit bringt uns weiter“ und im Gegensatz (?) dazu, was er im Leben alles schon geschaffen hat: den Aufbau von Nabertherm in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, seine lang-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer, die Arbeit in zahlreichen Stiftungen und Gremien ... da lacht er.

Natürlich sei Faulheit nicht mit Trägheit zu verwechseln, es ginge vielmehr darum, mit wenig Aufwand den besten Ertrag zu erzielen.

So hat er es schon als Bub verstanden, wenn die Mutter ihn zum Krämer schickte um ein Kilo Zucker zu holen und er gleich 2 mitbrachte Also ist Rationalisierung, im Sinne der Ratio (*lat.: Verstand*) nicht zwangsläufig schlecht! Die Kürzung überflüssiger Arbeitsabläufe hat ihm die nötige Zeit beschert, sich so vielfältig für seine Mitmenschen zu engagieren.

Das Gemeinwohl ist ihm wichtig. Er fühlt sich verantwortlich für die anderen, will sich engagieren und einsetzen. Natürlich will er auch mitreden und sich einmischen – manchmal ein bisschen viel – gibt er schmunzelnd zu. Dann erzählt er von dem Besuch bei einem Hausverwalter in Hamburg. Dort wollte er gleich dessen Büro umgestalten. Seinem Sohn, der mitge-



Conrad Naber

Fortsetzung auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

Faken wat los op'n Lilljenhoff Seite 4



Junge Piraten in Huchting Seite 6



Über den Regenbogen - Hospizarbeit in Bremen Seite 8



Betreutes Wohnen in Worpswede Seite 12



Hunde als Retter in der Not Seite 14



www.pflegedienst-lilienthal.de

Schauen Sie doch mal rein!

kommen war, war diese Direktheit sichtlich peinlich. Doch egal – in gemeinsamer Aktion wurden dann tatsächlich alle Möbel umgestellt! Mit unvermittelter Direktheit, großer Tatkraft und einem ausgeprägten Hang zur Ästhetik packt er die Dinge beherzt an. So hat er denn auch den alten Lilienthaler Bahnhof sehr geschmackvoll eingerichtet und liebevoll restauriert. Dort befindet sich nicht nur sein Büro, sondern auch seine Schiffahrtsgesellschaften und nebenan der Kindergarten.

Erst durch wiederholtes Nachfragen erfahre ich, dass er auch den Amtsgarten in Lilienthal landschaftsgärtnerisch wieder herstellen ließ und dass der Friedhof auf seine Initiative hin neu gestaltet wurde. Eines seiner liebsten Projekte ist die Arbeit in der Bürgerstiftung Lilienthal, besonders in der Kinderakademie engagiert er sich gerne. Kürzlich schenkte er der Stiftung das Haus in der Klosterstraße 23 um deren Arbeit mehr Raum und auch eine Heimat zu geben. Nebenbei erzählt der agile alte Herr, dass seine Frau, 84-jährig, seit längerer Zeit schwer erkrankt ist. Doch beide tragen es mit Gleichmut. Seine Frau sagt –

und hier schlägt er einen resoluten Ton an - „auch diese Aufgabe muss man tragen“ und beide glauben, dass nicht die Gesundheit im Leben eines Menschen das wichtigste sei, sondern die Zufriedenheit! Und auch dies nimmt man dem Conrad Naber ab und wünscht sich von Herzen, dass er und seine Frau noch lange zufrieden leben und Gutes tun können und darüber hinaus ihre positive Einstellung zum Leben Wellen schlägt, weit über die Grenzen Lilienthals hinaus! Schiff ahoi!

Wer Conrad Naber näher kennen lernen möchte, hat bei der Lektüre seines Buches Gelegenheit dazu. Die kurzweilige, mit Anekdoten und Erlebnissen geschmückte Biografie enthält noch viele weitere bekannte Gesichter und Geschichten von Menschen, die ihre Spuren nicht nur in Lilienthal und Bremen hinterlassen haben.

Prädikat: Lesenswert!

Conrad Naber „Nur Faulheit hilft uns weiter“. (Erschienen 2003 bei Hauschild, 25,- €)



Zum Thema Pflegeversicherung ... demnächst mehr!

Am 1. Juli 2008 tritt das neue Pflegeversicherungsgesetz in Kraft. Für viele unserer Patienten ergeben sich im Zuge dieser Neuerung Änderungen. Wir werden natürlich in der nächsten Ausgabe unserer Rundum ausführlich darüber berichten.



Andrea Wachtendorf

Im Bastelkreis der St. Mariengemeinde

Für den jährlich stattfindenden Weihnachtsbasar im Gemeindesaal an der Klosterkirche hat der Bastelkreis bereits Ostern angefangen Kissen, Adventsgestecke, kleine Holzweihnachtsmänner, Marmeladen und selbst gestrickte Socken anzufertigen. Die Einnahmen spendet die St. Mariengemeinde jedes Jahr an eine andere Institution. So gingen die Erlöse in einem Jahr an ein Kinderheim in Chile, in einem anderen an eine MS Gruppe oder an die Partner Gemeinde Bielsko Biala in Polen. Im nächsten Jahr feiern die 15 Seniorinnen und Senioren das 40-jährige Bestehen ihres Bastelkreises. Dann wird natürlich besonders gefeiert – doch auch während der fleißigen Arbeitsstunden kommt der Spaß nicht zu kurz!



Die Alzheimer Gesellschaft Lilienthal



Britta Schlusche-Flömer und Hella Oelzen (unten)



glieder der Alzheimer Gesellschaft Lilienthal und Umzu ihren Vorstand. Neu hinzugekommen ist die Lilienthaler Ärztin Britta Schlusche-Flömer. Sie übernimmt den ersten Vorsitz des Vereins und somit das Amt der erst kürzlich verstorbenen Petra Plaumann.

In einem kurzen Interview mit Hella Oelzen (Mitglied der AGL) gab sie einen Einblick in ihren beruflichen Werdegang und ihre Arbeit als Ärztin.

Hella Oelzen: Die AGL ist sehr erfreut darüber, nun auch eine Ärztin mit im Boot zu haben. Wie ist es zu diesem Kontakt gekommen?

Britta Schlusche-Flömer: Ich habe mit Interesse die Berichte über die AGL in der örtlichen Presse verfolgt. Als praktizierende Ärztin habe ich natürlich auch engen Kontakt zu Mitarbeiterinnen aus Diakonie und Pflegedienst. Im November 2005 besuchte ich eine Auftaktveranstaltung des gerade gegründeten Vereins. Mich haben die Initiative und die Menschen dahinter sehr inspiriert. Das Thema „Demenz“ ist ja auch in meiner Praxis als Ärztin präsent und ich plane für die nahe Zukunft meine Weiterbildung im Fachbereich Geriatrie. Mir liegt sehr an einer Vernetzung aller im Fachbereich Demenz Aktiven zum Wohl und im Interesse aller Betroffenen und deren Angehörigen.

Hella Oelzen: Sie arbeiten seit 2006 als hausärztlich tätige Allgemeinmedizinerin in einer Gemeinschaftspraxis

zusammen mit der Ärztin Gretel Grimm. Wie war ihr beruflicher Werdegang bis dahin?

Britta Schlusche-Flömer: Ich habe in der Krankenpflege begonnen, eine Ausbildung als Krankenschwester gemacht und auch ein Jahr in dem Beruf gearbeitet.

Das Medizinstudium habe ich in Kiel absolviert. In den darauf folgenden Jahren arbeitete ich als Ärztin in verschiedenen Einrichtungen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen ehe ich zum Klinikum Bremen-Mitte und später dann nach Lilienthal kam.

Ich habe in dieser Zeit Erfahrungen in vielen verschiedenen medizinischen Bereichen machen können u. a. in einer Abteilung für Querschnittgelähmte, in der Urologie, Rheumatologie, Chirurgie und der Geriatrie. Nach erfolgreicher Prüfung zur Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin machte ich meinen Abschluss 2005 zur Fachärztin für Allgemeinmedizin.

Hella Oelzen: Verraten Sie uns etwas über sich als Privatmensch?

Britta Schlusche-Flömer: Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Söhne, 19 und 21 Jahre alt. Ich lebe mit meiner Familie in Lilienthal.

Hella Oelzen: Vielen Dank



An diesem Platz drehten die Kinder das Glücksrad. Britta Zoll, Inge Girardet und Sandra Baad hatten gemeinsam mit ihren Kolleginnen alles vorbereitet und begleitet.

Ingeborg Manowski

Wenn sich ein Glücksrad dreht,

Eigentlich ist es schon zur Tradition geworden. Wenn der verkaufsoffene Sonntag in Lilienthal naht, haben Herr Hansmann und seine Mitarbeiterinnen viel zu tun.

So beteiligte sich die „Alte Apotheke“ auch im Oktober an diesem Tag mit interessanten Angeboten für Erwachsene und Kinder. Für die Kinder gab es wieder ein Gewinnspiel. Gegen Zahlung eines kleinen Obolus durfte an einem Glücksrad gedreht werden. Ein Gewinn war garantiert, gestiftet von der Apotheke.

Doch nicht nur die Kinder hatten Glück, auch die Alzheimer Gesellschaft in Lilienthal ging als Sieger hervor. Denn Herr Hansmann spendete die Einnahmen von 250,- Euro der Alzheimer Gesellschaft.

Wir sagen der „Alten Apotheke“ und den beteiligten Kindern herzlichen Dank und sorgen dafür, dass das Glücksrad in Schwung bleibt. Die Spende wird einen großen Teil der Kosten für eine Theateraufführung am 19. Februar `08 in Murens Hof abdecken, zu der wir alle interessierten Bürger einladen. Nähere Einzelheiten werden wir noch rechtzeitig bekannt geben.

Rezepte unserer Patienten

Kartoffelsalat



Das Rezept:

In einem kleinen Topf werden fest kochende Kartoffeln in gesalzenem Wasser als Pellkartoffeln gekocht.

Für die Soße:

- 1 kleine Kaffeetasse Essig
- 1 kleine Kaffeetasse Zucker
- etwas Salz, etwas Pfeffer
- 1 große Zwiebel

Nach dem die Kartoffeln gepellt und in Scheiben in die Soße geschnitten wurden, wird 1 Ei mit Öl sämig geschlagen und über die Kartoffeln gegeben, verrührt und fertig ist das Meisterwerk.

Am besten schmeckt der Kartoffelsalat, wenn er früh morgens frisch angemacht wird und nicht in den Kühlschrank gestellt wird.

Den besten Kartoffelsalat der Welt macht Frau Adele Kück aus Lilienthal, meinen ihre Angehörigen.

Der ist ganz einfach zuzubereiten und hat sich seit 70 Jahren bewährt, erklärt die 98-Jährige. Mengenangaben und genaues Abwiegen sind ihr dabei nicht besonders wichtig, sie hat immer nach Gefühl gekocht und das hat stets allen geschmeckt.

De Heimaatverein „Worphüser Heimotfrünn e.V.“ is an’n 8. Mai-
 maand 1977 in Worphusen in’t Leben ropen worn. Vorweg hebbt
 sick olben Borgers von Worphusen drapen. Se hebbt bera’et, wat
 ’n for de Dorpskultur doon kunn. Se wöörn sick temig gau eenig:
 Door muss een Vereen her, de de plattdüütsche Heimaatspraak
 pleegt, ole Fachwarkgeböden unnerholt, weertvullen Huusraat af-
 wohrt, noorddüütsche Kultur woller opleuhn un lebennig weern
 lett un olet Dagewark bedrifft as backen in’n Steenaben, planten
 un hegen in’n Goorn, Schaapwull spinnen, knutten un sticken, hä-
 keln un neihn.



Sommerfest im Lilienhof

Unser alljährliches Patienten-Sommerfest fand diesmal – bei gar nicht sommerlichen Temperaturen und strömendem Regen – aber mit allerbesten Laune in Worphusen statt. Über 100 Gäste kamen in der gemütlichen Diele des Lilienhofes zusammen. Es gab selbstgebackenen Butterkuchen aus dem Steinofen des Hofes und musikalische Leckerbissen von den Torfteufeln. Das große Orchester brachte den Saal zum Schunkeln und animierte viele fröhliche Stimmen zum Mitsingen.



Hinrich Tietjen von der Worphüser Heimotfrünn berichtete dann in lebendigen und humorvollen Geschichten von der Entstehung des Lilienhofes und der Arbeit des Vereins auf dem Hof und drum herum. Auf Platt – versteht sich!

Nach zweieinhalb Stunden war die Resonanz: Das war ein sehr schöner und vor allem lustiger Nachmittag, der gerne wiederholt werden kann!



Nico, das jüngste Mitglied der Torfteufel trägt eine moderne Fassung des Märchens vom Rotkäppchen vor ...

Ich bin das Rotkäppchen und mit Wein und Kuchen wollt’ ich die Großmutter heute besuchen. Doch wie ich geh’ durch den Wald zum Haus sehe ich, die Großmutter ist heute aus.

Die Garage steht offen, der Wagen ist fort, stimmt – hut’ ist Montag, da hat sie ja Sport! Sie macht dort Aerobic von 9.00 bis 10.00, danach schwitzt sie sich in der Sauna schön. Auch Dienstag und Mittwoch sind ausgebucht, da sie Kurse in der Volkshochschule besucht: Englisch – Spanisch – Malen und Stricken, dazu noch Yoga für den Rücken. Am Donnerstag – „oh, du gütiger Vater“ probt sie für das Senioretheater.

Freitag ist Treffen beim Gesangsverein, am Samstag schwingt sie beim Volkstanz das Bein. Am Sonntag hängt an der Tür ein Zettel nur: „Ich bin mit dem Wanderclub in der Natur“. Und käme der Wolf mal vorbeigeschlichen – im nächsten Moment wäre er verblichen; Oma macht Karate, Kurs Nr. 10, und ein Schlag auf die Schnauze würd’ er nicht überstehn.

Nun stell ich ihr hin, was ich mitgebracht, denn hut’ kommt sie wieder nicht vor Mitternacht. „Großmütter“ von heute sind aus anderem Holz und ich, das Rotkäppchen bin auf meine Oma stolz!





Schiff ahoi auf der Kinderfarm



Fast genau ein Jahr liegt sie zurück, die letzte Betriebsfeier des Pflegedienstes Lilienthal. Neben reichlich gutem Essen, Musik und Tanz gab es wieder eine große Verlosungsaktion.

Conny Kräuter und ihre MitstreiterInnen hatten bei zahlreichen befreundeten Firmen um Gewinne gebeten und eine schier unglaubliche Menge an kleinen und großen Gaben erhalten.

Vom Fahrrad bis zur Körperlotion über Gutscheine, Bücher und CDs war alles dabei. Ein großes Dankeschön auf diesem Wege noch einmal an alle Spender!

Die Glücksbringer waren binnen einer Stunde an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft. Der Erlös von über 700,- Euro wurde noch einmal von der Geschäftsleitung auf runde 1111,- zu einer lohnenden Spende aufgestockt. Die Summe ging an die Stadtteilmfarm in Huchting. Das alte Spielschiff dort war für die Kinder gesperrt worden, weil es zu marode war. Mit dieser und weiteren Geldgaben sollte es saniert werden.

Warum gerade eine Stadtteilmfarm in Huchting?

Der Pflegedienst sorgt alltags in erster Linie für alte Menschen, so sollte dieses besondere Geld den Kindern zukommen. Tiere sollten auch davon profitieren, denn wie gut sie uns Menschen tun, merken wir immer wieder während unserer Arbeit.

Und warum gerade Huchting? Die Stadtteilmfarm Huchting ist die einzige Jugendfarm im Umkreis, die staatlich finanziert wird. Folglich hat diese Farm besonders unter dem Geldmangel in öffentlichen Kassen zu leiden. Alle anderen Farmen sind in Stiftungsträgerschaft organisiert.

Die Farm liegt direkt am Sodenmattsee, umgeben von Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus. Sie entstand Anfang der 1990er Jahre, als deutlich wurde, dass den Kindern und Jugendlichen des Stadtteils Alternativen zur Straße und Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden mussten. Seither

verbringen hier behinderte und nichtbehinderte junge Menschen ihre Zeit gemeinsam mit den Tieren bei deren Pflege sie verantwortlich beteiligt sind. Hier erfahren sie Respekt und Anerkennung, lernen die Bedeutung von Verlässlichkeit und die Wichtigkeit ihres Mitwirkens. Die Tiere begegnen den Kindern und Jugendlichen urteils- und vorurteilsfrei. Doch ihre Zuneigung lässt sich nicht erzwingen oder erkaufen. Nur wer respekt- und gefühlvoll auf sie eingeht wird von ihnen angenommen – so wie er ist.

In einem Stadtteil wie Huchting ist es von großer Bedeutung Kindern einen verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie auch in kritischen Situationen Hilfe erhalten. Darum ist das Gebäude neben den Öffnungszeiten zusätzlich nachts und am Wochenende von einem Erwachsenen besetzt. Wochentags gibt es ein warmes Mittagessen.

Die Kinder übernehmen dann am Nachmittag nach Absprache anfallende Aufgaben, wie Pflege und Versorgung der Tiere, Einkäufe, Instandhaltung usw. Außerdem bleibt natürlich viel Zeit zum Reiten, Backen, Spielen, Werkeln und auch für die Hausaufgaben

Das Schulvermeiderprojekt Bremen Süd des Senators für Bildung ist dann auch der Farm angegliedert. Ziel ist es, Kindern, die dem Unterricht ganz oder teilweise fernbleiben, wieder Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen zu vermitteln und ihnen Gründe und Motivationen für den weiteren Schulbesuch mitzugeben.

Daneben arbeitet die Farm noch mit vielen anderen Organisationen, wie dem naturorientierten Kindergarten, der Suchtprävention, der Jugendgerichtshilfe, dem Landessportbund, verschiedenen Senioren- und Behinderteneinrichtungen



Gründe genug – fanden wir – unsere Spende auch einmal „fernab“ von Lilienthal anzulegen und mit unserem Geld ein Boot zu bauen, das vielleicht einmal kleine und auch große Geister vor Schiffbruch retten kann.

**Wenn Sie Fragen zur Farm haben, wenden Sie sich gern an Frauke Jacobs-Keßler oder Jürgen Rieche:
Tel. 0421-58 84 21.**



Früh übt sich, wer mal ein „toller Hund“ werden will!

Andrea Wachtendorf

Ingeborg Manowski und Liza „drücken die Schulbank“

Auch ihr „Frauchen“ trainiert mit: Sie lernt, die Körpersprache und das Verhalten von Liza genau zu deuten und zu verstehen, denn eine echte Partnerschaft kann nur durch gegenseitiges Vertrauen entstehen.

Liza wird ausschließlich durch positive Verstärkung ausgebildet, d.h. sie wird gelobt und belohnt, wenn sie eine Aufgabe richtig bewältigt hat. Strafen sind verpönt! Wichtig ist, dass die Erziehung konsequent geschieht. Bis die junge Hündin auf Wort hört und absolut verlässlich ist, vergeht etwa ein Jahr mit intensiver Arbeit. Um es mit den Worten von Nicoline



Kuxmann zu sagen: „Es gehört viel Mühe, Zeit, Verständnis und Konsequenz dazu, um seinen „Partner Hund“ zu erziehen. Am Ziel kann man sich dann aber sehr glücklich schätzen, weil man einen wirklich treuen, loyalen Freund an seiner Seite hat“.

Das Kursangebot von Nicoline Kuxmann beinhaltet: Welpen/Jung-hunde, Erziehungskurs, Kinderkurs, Agility (Bewegung), Obedience (Gehorsam) und Einzelstunden. Vor kurzem bezog die Hundeschule OHZ einen neuen Trainingsplatz in der Goebelstraße. **Weitere Informationen unter: www.hundeschule-ohz**



Sitz! Platz! Steh! Aus! Fuß! Bleib! Damit fängt es an, wenn die Hundehalter mit ihren kleinen Schützlingen das Training bei Nicoline Kuxmann, in der Hundeschule - OHZ beginnen.

Liza, der 5 Monate alte Golden-Retriever-Welpen von Ingeborg Manowski, hat genau das richtige Alter, um zu lernen, was für ein Hundeleben in Menschengemeinschaft grundlegend und wichtig ist.



„Ab durch den Reifen“ geht es erst wenn sich alle verstehen

Maike Jaschok

Über den Regenbogen begleiten...



Silvia Poppe

Irene Rudolph

* Broschüren und Informationen über weitere Hospizdienste erhalten Sie in den Geschäftsstellen des Pflegedienstes in Worpswede, Lilienthal und Horn-Lehe.

Die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und deren Angehörige

... diese wunderschöne Metapher des Regenbogens benutzt Silvia Poppe, Mitarbeiterin unseres Pflegedienstes in Horn-Lehe.

Wir kümmern uns um viele kranke Menschen und immer wieder erleben wir, wie kurz die Brücke zwischen Leben und Tod manchmal ist. Dabei stehen wir all unseren Patienten und ihren Angehörigen

sammen. Sie sind durch Schulungen umfassend auf die Unterstützung sterbender Menschen und deren Familien vorbereitet und helfen und trösten dort, wo man sich manchmal nicht mehr selbst zu helfen vermag.

Eine Organisation, die mehrere Hospize und Dienstleistungen unter einem Dach bündelt, ist der Hospizverein Bremen e.V.. Wir, vom Pflegedienstschätzenden Arbeitsehrund möchten deshalb zwei Mitarbeiterinnen des Hospizvereins vorstellen: Aneda Marlis Paschke und Annette Kollhoff sind hauptamtlich Tätige des Vereins, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Menschen im Übergang vom Leben zum Tod zu begleiten. Er bietet Gastbesuche bei sterbenskranken Menschen an, steht beratend und zuhörtend zur Seite, organisiert Schulungen und Informationsveranstaltungen für Interessierte und Berater und vieles mehr.*

Eine geborgene Atmosphäre ist wichtig

Die meisten Menschen möchten ihre letzte Lebensphase in der vertrauten Umgebung verbringen. Dazu gehört die Geborgenheit der Lieben, die sie kennen und schätzen. Nicht alle haben dazu die Möglichkeit. Manchmal sind keine Familienangehörige

gen mehr da oder nur Angehörige, die aus unterschiedlichen Gründen nicht pflegen können oder wollen. Wieder andere genießen zwar liebevolle Pflege, jedoch sind die Angehörigen mit der psychischen und auch physischen Belastung oft überfordert - ganz besonders dann, wenn es auf die letzten Tage zugeht. Hier unterstützt der Hospizverein.

Irene Rudolph, die Leiterin unseres Pflegedienstes in Horn-Lehe, erzählt, dass nur wenige Patienten den Hospizverein bisher in Anspruch genommen haben. Teils aus Unwissenheit, dass es so etwas gibt und auch weil Berührungängste bestehen, jemand „Fremden“ ins Haus zu lassen.

Das soll sich ändern. Hier möchte sie informieren und Patienten und Angehörigen neue Wege der Unterstützung und Hilfe aufzeigen. „Den meisten ist es oft auch gar nicht bewusst“, sagt sie, „dass sie sich in einer schwierigen psychischen Situation befinden, wenn sich der zu Pflegenden zum Sterben bereit macht“. Die Angehörigen funktionieren einfach, d.h. sie kümmern sich nach bestem Ermessen um den Sterbenden und nehmen die Überforderung gar nicht wahr. Oft wird Hilfe abgelehnt, in dem Glauben daran, doch alles selbst (an-)packen

zu müssen.

Eine Begleitung, die Zuhört und die Hand hält!

Wie schön könnte es sein, wenn in manchen Momenten eine zusätzliche Person kommt, die dem Sterbenden die Hand hält, zuhört, vorliest oder einfach nur da ist. Eine Ansprechpartnerin, die auch den Angehörigen Trost und Mitgefühl spendet – meist sind es Ansprechpartnerinnen, berichten Aneda Marlis Paschke und Annette Kollhoff. Der überwiegende Teil der aktiven Begleiter sei weiblich nur ca. 15 % der Begleiter sind männlich.

Der Hospizverein, der Ende September sein 10-jähriges Jubiläum feierte, besteht hauptsächlich aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Oft kommen die Begleiterinnen aus dem sozialen und gesundheitlichen Bereich. Es gehören Schmerztherapeuten, Ärztinnen und Bestatter dazu oder auch Menschen, die sich über einen nahen Trauerfall mit dem Thema Sterben und Tod auseinandergesetzt haben. Selbstverständlich werden ehrenamtliche Begleiterinnen vom Verein zusätzlich zu ihren eigenen Kompetenzen für die Sterbebegleitung geschult, bevor sie zu den Familien und Angehörigen nach Hause kommen. Diese Besuche sind übrigens kostenfrei.

Mitmenschlichkeit und Persönliches stehen im Mittelpunkt

„Die Betreuung schwerstkranker Menschen erfordert ein hohes Maß an Sensibilität. Insofern ist es wichtig, dass gemeinsam mit den Angehörigen und dem Begleiter der ganz individuelle Weg der Betroffenen berücksichtigt und mitgetragen wird“, betonen Frau Paschke und Frau Kollhoff, „es soll dem Patienten Raum gegeben werden, Dinge, die noch anstehen zu besprechen – sofern dies möglich ist. Das ein oder andere Mal wird auch ein bisher verborgener Wunsch entdeckt und wenn möglich erfüllt.“

Es geht darum, die Lebensqualität schwerstkranker Menschen und Sterbender zu verbessern. Auch wenn es

nur Kleinigkeiten sind, wie z.B. im Krankenhaus das Zimmer mit persönlichen Dingen zu verschönern.

Steht unter Umständen ein so schwieriges Thema, wie der Umzug ins Pflegeheim an, hat der Verein ein offenes Ohr und berät die Angehörigen. Ebenso hört seine Tätigkeit nicht mit dem Tod eines Angehörigen auf. So bietet er Trauerbegleitung und offene Trauerkreise, die Halt, Seelsorge und Austausch mit anderen Trauernden sein können.

Im Gegensatz zur Betreuung daheim gibt es auch die stationäre Betreuung in einem Hospizhaus. In Bremen gibt es zur Zeit nur eines: „Die Brücke“ in Walle. Dorthin, in die Herberge der Gastfreundschaft, reist die zu pflegende Person in ihren letzten Tagen, wenn es entweder keine Angehörigen gibt oder die Pflege zu beschwerlich wird.

Der Pflegedienst in Horn-Lehe wird auch in Zukunft gerne mit dem Hospizdienst kooperieren. Irene Rudolph und ihr Team helfen gerne, wenn es darum geht, geeignete Trauerbegleiter zu finden.

Eine Kollegin oder ein Kollege stellt die Betreuerin gerne der Familie persönlich vor. Eine längerfristige Vision ist es, den Verein und seine Mitarbeiter auch mal in den eigenen Räumen in der Wilhelm-Röntgen-Straße vorzustellen.

Wer den Hospizverein unterstützen möchte:

Zwar zahlt jeder Beitrag zahlende Bundesbürger für Hospizdienste 40 Cent im Jahr! Dies reicht jedoch lange nicht. So finanziert sich der Verein durch Mitgliedsbeiträge, erhält z.T. Zuschüsse über den Senator für Soziales und Gesundheit aber er lebt durch Spenden (Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01, Kto.: 125 924 24) und ehrenamtliche Mitarbeit!

Wenn Sie weitere Fragen haben, rufen Sie gerne an:

Der Pflegedienst in Horn-Lehe:
0421 / 276 38 58,
Hospizverein Bremen e.V.:
0421 / 409 28 28,
Hospiz Brücke:
0421 / 38 02 40



Der überwiegende Teil der betreuten Menschen hat einen christlichen Hintergrund. Muslimischen Menschen zum Beispiel scheint es schwerer zu fallen, Hospizdienste in Anspruch zu nehmen. Eine Barriere ist sicherlich auch die Sprache. Hier bietet das Projekt „Xenos-Gesundheit interkulturell“ von Gudrun Zimmermann, seine Dienste an. (Informationen dazu erhalten Sie beim Hospizverein Bremen e.V.)

Was bedeutet das Wort „Hospiz“ ?

Der Begriff Hospiz stammt aus dem Lateinischen *hospitium* und bedeutet soviel wie Herberge und Gastfreundschaft. Ende der 60er Jahre entstand in England die Hospizbewegung, die es sich zur Aufgabe machte, die Menschen in Würde auf ihrer letzten Reise zu begleiten. Seit den 80er Jahren hat sie sich auch in Deutschland etabliert.

Ratgeber im Trauerfall – Fragen, die Sie vorher stellen dürfen!

Wo liegen Papiere, wie: Ausweise, Krankenkassenkarte, Patientenverfügung, Familienbuch, Kontoauszüge, Mietverträge etc. Gibt es Schulden, bei wem? Wie ist es mit Bankverfügungen? Gibt es ein Testament? Gibt es eine bevorzugte Bestattungsform? (Erde, Feuer, Wasser) Was ist schon geregelt? Unangenehme Fragen, aber wie schwierig wird es erst, wenn ein Angehörige/r sie nicht mehr stellen kann!!!



Annette Kollhoff und Aneda Marlis Paschke (v. l. n. r.) vom Hospizverein Bremen

jederzeit verantwortungsvoll zur Seite. Doch manchmal ist unseren Möglichkeiten – gerade bei der Begleitung Sterbender – eine Grenze gesetzt. Seit einiger Zeit arbeiten wir deshalb mit ehrenamtlich tätigen Hospizlerinnen und Hospizlern zu-

Rückblick 2007

2007 waren wir zum ersten Mal mehrere Tage unterwegs. Die Fahrt nach Dresden war ein großer Erfolg und wird mit Sicherheit eine Fortsetzung finden.

Spargeltour und gemeinsame Restaurantbesuche haben allen volle Bäuche und viel Spaß beschert und auch Bad Zwi-schenahn und Wingst werden uns sicher noch einmal wiedersehen!



TERMINKALENDER



Klönnmittag Lilienthal

An jedem 1. Donnerstag von 15-18 Uhr in den Räumen des Pflegedienstes, Stadskanaal 1
Termine: 3. Januar, 7. Februar, 6. März, 3. April, 8. Mai, 5. Juni 2008

Senioren-Gymnastik

Jeweils Dienstags von 10-11 Uhr in unseren Räumen, Stadskanaal 1
Termine: 8., 15., 22., 29. Januar; 5., 12., 19., 26. Februar; 4., 11., 18., 25. März; 1., 8., 15., 22., 29. April; 6., 13., 20., 27. Mai; 3., 10., 17., 24. Juni 2008

Wasser-Gymnastik

Dienstags. Genaue Termine auf Anfrage

NEU! Klönnmittag Worpswede

An jedem 2. Mittwoch im Monat ab 15 Uhr in der Bergstraße 13 in 27726 Worpswede.
Termine: 9. Januar, 13. Februar, 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni 2008

Alzheimer Café

An jedem 3. Donnerstag von 16-18 Uhr, Amtmann-Schroeter Haus, Hauptstraße 63, Lilienthal
17. Januar, 21. Februar, 20. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni 2008

Angebote

der Alzheimergesellschaft Lilienthal

Betreuung von Demenzkranken

Jeden 2. Donnerstag, 15-18 Uhr
10. Januar, 14. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni 2008
 Um Anmeldung wird gebeten.

Seminar Demenz im Amtmann-Schroeter-Haus

Seminarreihe über 7 Abende. Ingeborg Manowski und Dr. Margot Kempff-Synofzik referieren über Demenzerkrankungen und ihre Auswirkungen für Betroffene und Angehörige. Termine auf Anfrage.

Häusliche Betreuung von Demenzkranken

organisiert die Alzheimer Gesellschaft Lilienthal nach Vereinbarung
 Weitere Auskünfte erteilt Ingeborg Manowski, Tel. 04298-69 86 10

Telefonische Information zu den einzelnen Veranstaltungen unter: 04298-69 86 10

Veranstaltungen Ausblick 2008

Telefonische Information zu den einzelnen Veranstaltungen unter: 04298-69 86 10



Apfelbaumblüte im alten Land April 2008

Spargelessen Mai 2008

Bremerhaven Schaufenster im Fischereihafen und das Auswandererhaus Juni 2008

Rügen und mehr 26. bis 29. August 2008



Besuch einer Ginseng Farm in Bockhorn bei Walsrode September 2008

Weihnachtsmarkt Dezember 2008

Nach Bedarf organisieren wir Einkaufsfahrten zu Dodenhof, in den Weserpark oder ins Roland Center

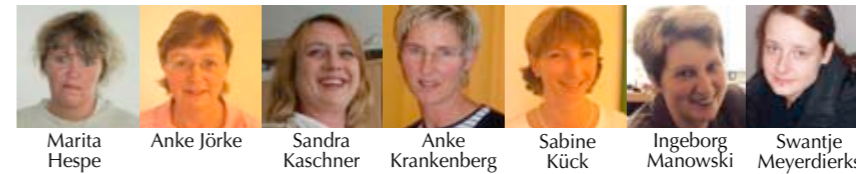
Weitere Vorschläge für Tagesfahrten nehmen wir gerne mit in unser Programm auf. Rufen Sie uns gerne an.

„Fit für Senioren“ heißt es seit einiger Zeit jeden Dienstag. Da der Kurs voll ist, möchten wir weitere Termine anbieten. Bitte informieren Sie sich bei uns und sofern Interesse besteht freuen wir, uns von Ihnen zu hören.

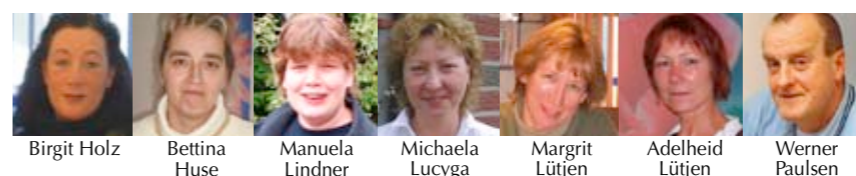


Unsere Horn-Leher Kolleginnen v. l. n. r.: Stefanie Hallerbach, Ulrike Holtz, Irene Rudolph, Edeltraut Auferheide, Tanya Auf der Heide, Annette Langhoff, Gaby Heinrichs, Silvia Poppe. Unten: Carmen Böttcher, Christiane Reese, Karina Goldmann, Sabine Ziese

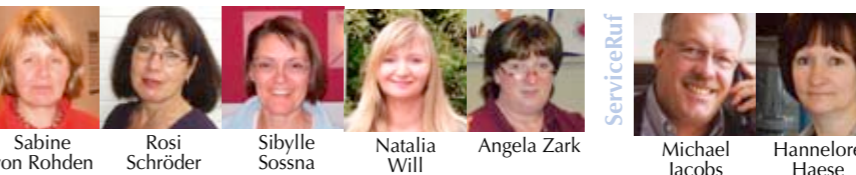
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Pflegedienstes



Worpswede



ServiceRuf



Verwaltung



Geschäftsführung



Pflegehilfsmittel und Mobilitätshilfen
 E-Mobile · Gehhilfen · Getreidekissen
 Messgeräte · Kompressionsstrümpfe u.v.m.
In Ritterhude: Berliner Straße 2
und in Vegesack: Lindenstraße 44
 gebührenfreies Servicetelefon
0800-567 83 60

Wohnen und Leben im Pflegeheim

Daheim im Herzen Lilienthals

Qualifizierte, engagierte PflegerInnen und Ergo-, Kunst- und Bewegungstherapeuten kümmern sich liebevoll um unsere Gäste

Unsere schönen Räume und ein großer, ansprechend gestalteter Garten sorgen für ein angenehmes Ambiente.

Haus am Markt · Pflegeheim
 Bahnhofstraße 3
 28865 Lilienthal
Telefon 04298-90 86-0
Fax 04298-90 86-66

Betreut Wohnen

im Worpsweder Osten

Es regnet wieder einmal – wie so oft in diesem Sommer – als Sibylle Sossna in die neue Wohnung einer Patientin fährt. Durch tiefe Schlaglöcher und große Pfützen schaukelt der kleine blaue Pflegedienst-Smart mit dem großen Herzen am Lidl-Markt vorbei in das Worpsweder Neubaugebiet.

Gleich am Anfang hält sie vor einer Giebelfront. Hinter 5 scheinbar nebeneinander stehenden Reihenhäusern verbirgt sich eine Wohnanlage mit 16 Wohnungen für betreutes Wohnen. Eine davon ist die neue Heimat ihrer Patientin, die gemeinsam mit der Tochter bereits auf sie wartet.

Sie hat sich den Umzug hierher lange und gründlich überlegt und sich für eine der seniorengerechten Wohnungen im Erdgeschoss entschieden. Es ist ihr zunächst nicht leicht gefallen, die schöne Wohnung, in der sie viele glückliche Jahre gelebt hat, aufzugeben. Leider lagen die Räume im ersten Stock und die Treppe war zunehmend schwerer zu überwinden. Auch die schöne Dachterrasse erforderte viel Pflege, die sie immer weniger leisten konnte. Jetzt freut sie

sich auf ihr „Betreutes Wohnen“ in den nagelneuen 2 Zimmern mit kleiner integrierter Küche und Bad.

Eigentlich macht es auch Spaß, sich noch einmal neu einzurichten, Gardinen und Tapeten auszusuchen. Mit Frau Sossna inspiziert sie ihr neues Bad: Die Badewanne ist zwar ein netter Gedanke aber leider fällt es ihr schwer, hineinzukommen. Dank moderner Hilfsmittel ist das heute kein Problem mehr – doch die Auswahl ist für den Laien schwer zu treffen.

Sibylle Sossna kennt sich da natürlich aus. Gemeinsam studieren sie den Katalog und entscheiden sich für einen drehbaren Wannensitz mit Armlehnen. Alle angebotenen Hilfsmittel bekommt man leihweise. Sie können jederzeit gegen ein anders eingetauscht werden, wenn sich der Bedarf ändert.

Zusammen begutachten Sie danach noch den Rest der Wohnung und überlegen, ob noch weitere Hilfen nötig sind. Die „Wohnraumanpassung“ an die Bedürfnisse des jeweiligen Mieters zahlt – auf Antrag – die Pflege- oder Krankenkasse. Der zuständige Arzt muss vorher ein Rezept



Sibylle Sossna

mit der Begründung für die Notwendigkeit ausstellen. In der Regel gehen die Kassen aber großzügig mit der Bewilligung um. Also, ein Versuch lohnt sich immer!

Der Pflegedienst Lilienthal ist seit Herbst betreuender Pflegedienst in der Senioren-Wohnanlage Bernhard-Huys-Ring in Worpswede. Wer hier einzieht wird eingebunden in eine aktive Hausgemeinschaft und kann die Leistungen des Pflegedienstes in Anspruch nehmen.

Die 15 zur Verfügung stehenden Wohnungen (4 davon sind behindertengerecht) werden ausschließlich an Inhaber eines Berechtigungsscheines (Landkreis Osterholz) vergeben. Der B-Schein kann bei Frau Hauschild (Telefon 04791-93 32 70) beantragt werden. Zu beachten sind Einkommenshöchstgrenzen sowie Begrenzungen in der Wohnungsgröße.

Es berät Sie dazu auch gerne Sibylle Sossna vom Pflegedienst Lilienthal in Worpswede, Tel. 04792-95 37 37.



Was bedeutet eigentlich „Betreutes Wohnen“?

Im allgemeinen Verständnis ist „betreutes Wohnen“ nichts anderes als eine Seniorenwohnung mit ständiger Verfügbarkeit über einen Notruf-Service und die Möglichkeit, verschiedene Dienstleistungen, je nach Bedürfnis und finanziellen Möglichkeiten, hinzuzuziehen.

Hier in Worpswede am Bernhard-Huys-Ring möchten wir aber mehr. Wir möchten eine Wohnumgebung schaffen, die die Einbeziehung jedes Mieters in die Wohngemeinschaft möglich macht. Als Ersatz für Familienbande, die nicht mehr existieren aber auch als Ergänzung.

Wer hier wohnt, soll das Gefühl von Heimat und Dazugehörigkeit haben. Darum wird der Pflegedienst

Lilienthal eine der Wohnungen als zentrale Anlaufstelle anmieten. Hier wird ein Ort entstehen, in dem man sich beraten lassen kann, Sorgen loswerden und Wünsche und Anregungen anbringen.

Aber hier sollen auch gemeinsame Aktionen stattfinden: Wir können uns vorstellen, dass man regelmäßig gemeinsam kocht, bäckt, singt oder handarbeitet. Es wird einen Raum zum Feiern und Zusammensein geben, für Seniorengymnastik, Fußpflege oder Friseur Das Patientencafé soll im Bernhard-Huys-Ring stattfinden, sobald die Wohnung fertig ist.

Mit der Zeit wird sicher vieles hinzukommen und wir hoffen auf viele glückliche „Familienmitglieder“ in Worpswede!

Noch ist der Garten winterlich kahl, doch die schöne formale Anlage lässt schon einen Eindruck von seiner sommerlichen Ambiente entstehen ...



100

Happy Birthday!

Ein Leben für die Musik

Else Rudloff feierte ihren 100. Geburtstag in der Worpsweder Zionskirche. Ein Ort, der ihr lieb und vertraut ist und der viele Jahrzehnte ihres Lebens prägte. Seit 1960 lebt sie als Kirchenorganistin in Worpswede. Bis zu ihrem 70. Lebensjahr spielte sie noch regelmäßig an der imposanten Kirchen-Orgel, später half sie immer wieder aus, wenn eine Vertretung gebraucht wurde.

Bereits mit 19 Jahren heiratete sie in Barchfeld/Werra (Thüringen) den Pastor Hermann Rudloff, drei Jahre später erblickte der gemeinsame Sohn Ortwin das Licht der Welt. 1942 zog die kleine Familie erst nach Syke und anschließend nach Kirchweyhe.

Krieg und NS-Regime brachten viel Unglück und Entbehrungen auch über die Rudloffs, doch die Familie hielt trotz zahlreicher Repressalien tapfer durch und erlebte nach dem Krieg noch viele glückliche Jahre in Kirchweyhe. 1960 starb ihr Mann und Frau Rudloff zog in das Organistenhaus am Weyerberg.

Sohn Ortwin trat in die Fußstapfen seines Vaters, studierte Theologie und wurde Prediger am Bremer Dom. Doch 1993 musste die Musikerin auch ihren Sohn zu Grabe tragen.

So ist es in den letzten Jahren recht ruhig um die rüstige alte Dame geworden. Einsam ist sie jedoch nicht, neben den täglichen Besuchen der Mitarbeiter des Pflegedienstes gibt es viele Freunde und Bekannte, die im kleinen Haus an der Friedhofskapelle vorbeischauen.

Hilfen für's Bad

Von der einfachen Einstiegshilfe bis zum elektronisch gesteuerten Badewannensitz – es gibt viele moderne Hilfsmittel, die das Bewegen im Bad sehr erleichtern. Die Kassen beteiligen sich meist an den Kosten. Die gewonnene Lebensqualität ist unbezahlbar!



Ihr kompetenter Partner für die Umsetzung eines barrierefreien Badezimmers

KONZ GmbH



Hindenburgstraße 70
27442 Gnarrenburg
Telefon (0 47 63) 2 43
Telefax (0 47 63) 84 50
info@konz-gmbh.de

Zweigstelle:
Energiesparcenter Worpswede
Hembergstraße 3
27726 Worpswede
Telefon (0 47 92) 95 14 57



alm Meyer GmbH & Co. KG

Retter auf 4 Pfoten

Spürnasen zu Gast im Haus Am Markt



Schon im April besuchten die zwei- und vierbeinigen Mitglieder der Rettunghundestaffel des ASB die Bewohner des Haus Am Markt. Sie stießen auf so viel Begeisterung, dass klar war, wem der Erlös der Tombola vom Verkaufsoffenen Sonntag in Lilienthal zukommen sollte: den Hunden! Bewohner und Angehörige hatten reichlich Sachspenden gesammelt (Dankeschön!) und so kamen stolze 720,77 Euro zusammen.

Die Hunde und ihre Führer leisten ihre unentbehrlichen Dienste bei der Suche nach Vermissten oder desorientierten Menschen. Nach Erdbeben, Überschwemmungen oder Einstürzen spüren sie Verschüttete und Schockopfer auf.

Im Krisenfall müssen die Tiere bedingungslos gehorchen und absolut zuverlässig sein. Fitness und Ausdauertraining sind neben dem Gehorsam für die oft stunden- oder sogar tagelangen Einsätze Grundvoraussetzung. Darum üben Tier und Mensch wöchentlich 10 bis 12 Stunden intensiv miteinander. Die Truppe muss sich während eines Einsatzes oft blind verstehen, das erfordert eine gute

Koordination und einen vertrauensvollen Umgang miteinander. Das jetzige Team besteht aus 20 Helferinnen und Helfern und 9 einsatzfähigen Hunden, 5 Hunde sind in der Ausbildung. Wer Lust hat, Mitglied zu werden und sich ehrenamtlich zu engagieren ist gern gesehen! Zur Ausbildung eignet sich theoretisch jeder Hund, allerdings darf er weder zu klein noch zu groß sein. Viele der eingesetzten Hunde sind Labrador Retriever Mischlinge, Collies, oder Border Collies. Je jünger die Hunde an die Ausbildung als Rettungshund herangeführt werden, desto besser.

Der ASB Rettungshunde-Zug freut sich auch über Ihre Spende:
Sparkasse Bremen, BLZ 290 501 01
Konto: 1112804
Stichwort: Rettungshunde-Zug

Das Team von der Rettunghundestaffel des ASB in Bremen – im Einsatz

Andrea Wachtendorf



Das Team von der Rettunghundestaffel des ASB in Bremen – im Einsatz

Die Leitung, die Therapeuten, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Hauses Am Markt:



... und außerdem: Manfred Brahm, Ursula Stapelfeldt und Marion Wischweh-Rosenberg

Im Garten bei Fritz und Gesche



Auch in den Garten des Haus Am Markt sind jetzt Vierbeiner gezogen: Fritz und Gesche – das sind die Namen der beiden Meerschweinchen die unser Leben seit kurzem bereichern. Das Kaninchen heißt zunächst einmal noch „Kaninchen“ bis sich etwas Besseres findet.

Die drei Stallbewohner sind schnell zu den erklärten Lieblingen aller geworden. Sie lassen sich gern streicheln und füttern. Wer selbst ein Tier hat, weiß, wie beruhigend und liebevoll es ist, das warme Fell zu streicheln und leise Worte in die immer aufmerksamen Ohren zu flüstern. Die freundlichen Nager verstärken das Therapeutenteam und sind immer wieder einen Spaziergang in den Garten wert. Vor allem Frau Meyer hat es „gepackt“.

Verantwortungsvoll übernimmt sie oft das Füttern der Tiere. Wenn sie mal keine Zeit hat, macht das natürlich Gerhard Holsten, unser Hausmeister, der muss dann auch für Sauberkeit sorgen ...

Schließlich sollen die Tiere genauso gut gepflegt werden, wie die Menschen im Haus!



Unser Sommerfest 2007 in Bildern





Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner beim Pflegedienst

24 Stunden

für Sie erreichbar:
Tel. 04298-41 74 22



Der Pflegedienst
in Lilienthal:
04298-69 86 10

Stadskanaal 1
28865 Lilienthal
Fax: 04298-69 86 11



**Hanne
Breden-Mensen**
Pflegedienstleiterin



Astrid Ahrens
Stellvertretende
Pflegedienstleiterin



Ingeborg Manowski
Stellvertretende
Pflegedienstleiterin,
Gerontopsych. Fachkraft



Der Pflegedienst
in Worpswede:
04792-95 37 37

Hembergstraße 3
27726 Worpswede
Fax: 04792-95 37 38



Sibylle Sossna
Pflegedienstleiterin



Jörg Himmelmann und Werner Paulsen
Stellvertr. Pflegedienstleiter



Der Pflegedienst
in Horn-Lehe:
0421-276 38 58

Wilhelm-Röntgen-Str. 2
28357 Bremen
Fax: 0421-276 38 57



Irene Rudolph
Pflegedienstleiterin



Silvia Poppe und Ulrike Holtz
Stellvertr. Pflegedienstleiterinnen



ServiceRuf
mit Hausnotruf:
04298-41 74 22

Stadskanaal 1
28865 Lilienthal
Fax: 04298-69 86 11



Michael Jacobs
Organisation und
Rufbereitschaft



**Kerstin
Hastedt**
Rufbereitschaft



Tanja auf der Heide
Rufbereitschaft



Pflegeheim
Haus Am Markt:
04298-90 86 0

Bahnhofstraße 3
28865 Lilienthal
Fax: 04298-90 86 66



Angela Reske
Heimleiterin



Petra Hensel
Pflegedienstleiterin



Joanna Kroll
Stellvertr.
Pflegedienstleiterin



**Heide
Wrieden**
Verwaltung



Verwaltung
04298-69 74 91

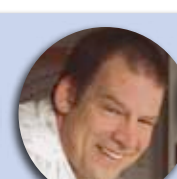
Stadskanaal 1
28865 Lilienthal
Fax: 04298-69 74 92



**Conny
Kräuter**
Verwaltung



Sören Pols
Azubi Verwaltung



Helmut Mensen und Detlef Stormer
Geschäftsführende Gesellschafter

